Foto: Habib (Generiert mit KI) - stock.adobe.com

Erreichbarkeit & Mobilität

Umfrage von IHK & HWK Trier 2025

IHK Trier

Handwerkskammer Trier

Wir. Für Sie. In der Region.

Auf einen Blick

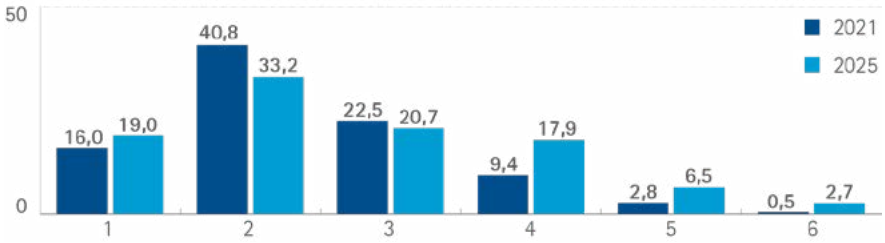
Europa strebt bis 2050 Klimaneutralität an. Der Verkehrssektor soll seine Treibhausgasemissionen um 90 Prozent reduzieren. Die Wirtschaft unterstützt diese Ziele, ist jedoch weiterhin auf schnelle, flexible und kostengünstige Mobilität sowie eine gute Erreichbarkeit für Kunden und Mitarbeitende angewiesen.

Die erste Umfrage von IHK und HWK Trier im Jahr 2021 zeigte bereits deutliche Defizite bei Infrastruktur und Mobilitätsalternativen. Die Neuauflage 2025 verdeutlicht: Der Handlungsbedarf ist gestiegen. Unternehmen bewerten ihre Erreichbarkeit überwiegend schlechter als vor vier Jahren und sind mit vielen politischen Klimaschutzmaßnahmen im Mobilitätsbereich unzufrieden. Besonders die Anbindung des ländlichen Raums bleibt eine zentrale Herausforderung. Für eine erfolgreiche Mobilitäts- und Antriebswende müssen Infrastrukturprojekte, ÖPNV-Ausbau und digitale Mobilitätslösungen beschleunigt umgesetzt werden – im Einklang mit den Klimazielen und den Anforderungen der Wirtschaft.

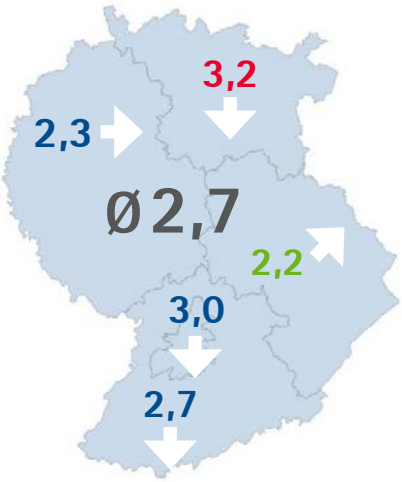
Erreichbarkeit der Unternehmen in der Region Trier

Zufriedenheit sinkt – Regionale Unterschiede nehmen zu

Die Zufriedenheit der Unternehmen mit der Erreichbarkeit ihrer Standorte für Kunden, Mitarbeitende und Warenlieferungen ist seit 2021 gesunken und ergibt für die Region Trier nur noch die Schulnote „Befriedigend". Zwar vergibt noch etwa jeder Zweite die Schulnote „Gut" (33,2 Prozent) oder sogar „Sehr gut" (19 Prozent), 9,2 Prozent bewerten die Erreichbarkeit jedoch mit „Mangelhaft" oder „Ungenügend" – ein deutlicher Anstieg gegenüber 2021.



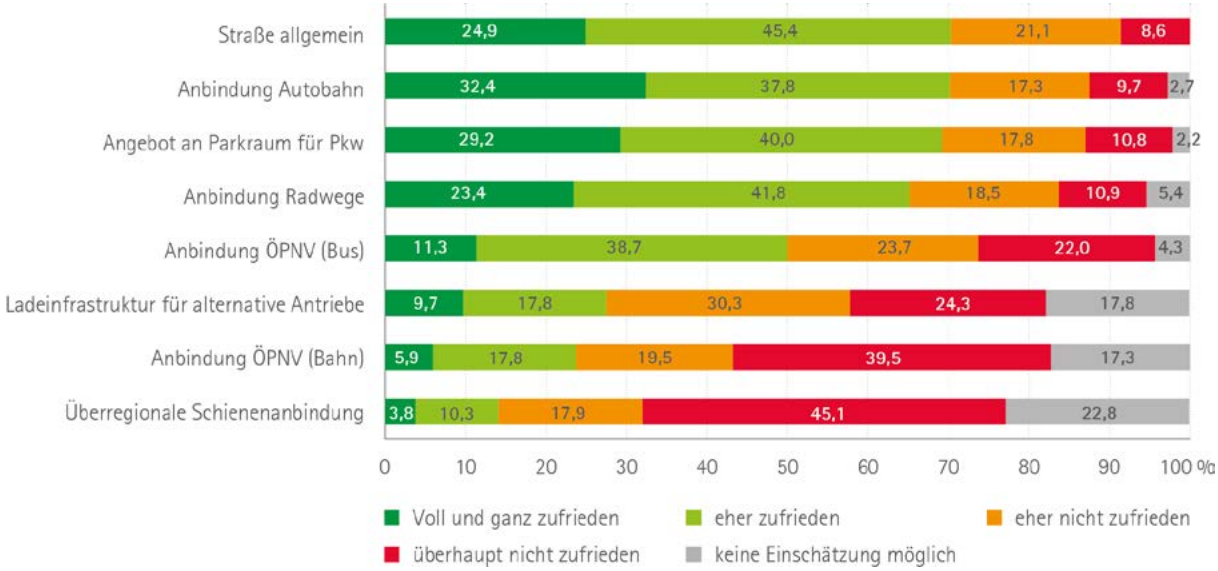
Wie bewerten Sie die Erreichbarkeit Ihres Unternehmens für Ihre Kunden, Ihre Beschäftigten und Ihre Warenlieferungen allgemein? (in Schulnoten)



Bewertung der Zufriedenheit mit der Standorterreichbarkeit in Schulnoten

Bei einer differenzierten Betrachtung nach Unternehmensstandort erzielt der Landkreis Bernkastel-Wittlich mit einem Notendurchschnitt von 2,2 das beste Ergebnis und löst damit den Landkreis Trier-Saarburg als bisherigen Spitzenreiter ab. Der Vulkaneifelkreis, 2021 noch gleichauf mit dem Oberzentrum Trier, bildet mit einer Durchschnittsnote von 3,2 das Schlusslicht der aktuellen Umfrage – obwohl auch die Stadt Trier mit einer Bewertung von 3,0 nochmals deutlich abgerutscht ist. Der Eifelkreis Bitburg-Prüm konnte als einziger Landkreis seine Bewertung mit der Durchschnittsnote 2,3 halten (siehe Karte).

Wie zufrieden sind Sie mit der Erreichbarkeit für Ihre Kunden, Ihre Beschäftigten und Ihre Warenlieferungen im Speziellen?



Um ein differenziertes Bild der Bewertung der Unternehmen zu erhalten, haben wir erneut um eine Bewertung der Erreichbarkeit bezogen auf unterschiedliche Infrastruktur- bzw. Mobilitätsangebote gebeten. Die Ergebnisse zeigen erneut deutliche Unterschiede der Erreichbarkeit der Unternehmen für ihre Kunden, Beschäftigten und Waren und veranschaulichen, wo noch größere Infrastrukturdefizite bestehen oder wichtige Projekte auf eine Umsetzung warten. Die Rückmeldungen zeigen dabei eine wachsende Unzufriedenheit der Unternehmen mit der Verkehrsanbindung. Im Vergleich zur letzten Umfrage besser bewertet wurden lediglich die ÖPNV-Anbindung mit dem Bus, die Anbindung durch Radwege und die Ladeinfrastruktur für alternative Antriebe, die 2021 noch am schlechtesten bewertet wurde.

Die Anbindung über die Straßen allgemein (2021: 81,2 Prozent) und die Anbindung an die Autobahn bewerten in der aktuellen Umfrage rund 70 Prozent der Befragten in der Region Trier als eher zufriedenstellend und besser. Voll und ganz zufrieden zeigt sich bei den Autobahnen sogar rund ein Drittel der Befragten, bei den Straßen allgemein etwa jeder Vierte. Deutliche Unterschiede zeigen sich bei teilregionaler Betrachtung.

Überdurchschnittlich gut bewertet wird die Anbindung an die Straße allgemein im Eifelkreis Bitburg-Prüm (87,1 Prozent). Der Landkreis Bernkastel-Wittlich punktet am meisten bei der Anbindung an die Autobahn (82,9 Prozent). Schlusslicht, hinter der Stadt Trier, ist der Vulkaneifelkreis. Mehr als die Hälfte der Unternehmen zeigen sich dort eher nicht oder überhaupt nicht zufrieden mit ihrer Anbindung an die Autobahn (57,9 Prozent) oder die Straße allgemein (52,6 Prozent). Wie schon 2021 dürfte der weiterhin fehlende und von vielen Unternehmen geforderte A 1-Lückenschluss wesentlich zur schlechten Bewertung beitragen.

Das Parkraumangebot für Pkw gibt auf regionaler Ebene weiterhin keinen größeren Anlass zur Sorge. Etwa zwei Drittel (69,2 Prozent) der Unternehmen werten das Angebot als eher zufriedenstellend und besser. Wie zu vermuten, schneidet das Oberzentrum Trier diesbezüglich auch in der aktuellen Umfrage schlechter ab. Etwas mehr als ein Drittel (37,1 Prozent) der befragten Betriebe in Trier äußert diesbezüglich Unzufriedenheit, was sich auch in einigen Freitextantworten äußert, die beispielsweise auf die eingeschränkte Parkmöglichkeit für Dienstleister bei Warenlieferungen eingehen und auch das Problem ausgedehnter Anwohnerparkzonen adressieren, die den Belangen der Wirtschaft häufig nicht gerecht werden.

Besser als noch vor vier Jahren schneidet in der aktuellen Umfrage die Anbindung durch Radwege ab. Rund 65 Prozent (2021: 58 Prozent) zeigen sich eher bis voll und ganz zufrieden. Die meisten positiven Rückmeldungen zum Thema Radwege gibt es dabei erneut aus der Vulkaneifel. Bei mehr als zwei Dritteln (68,4 Prozent) der Befragten überwiegt dort weiterhin die Zufriedenheit (2021: 75 Prozent) mit der Radwegeanbindung.

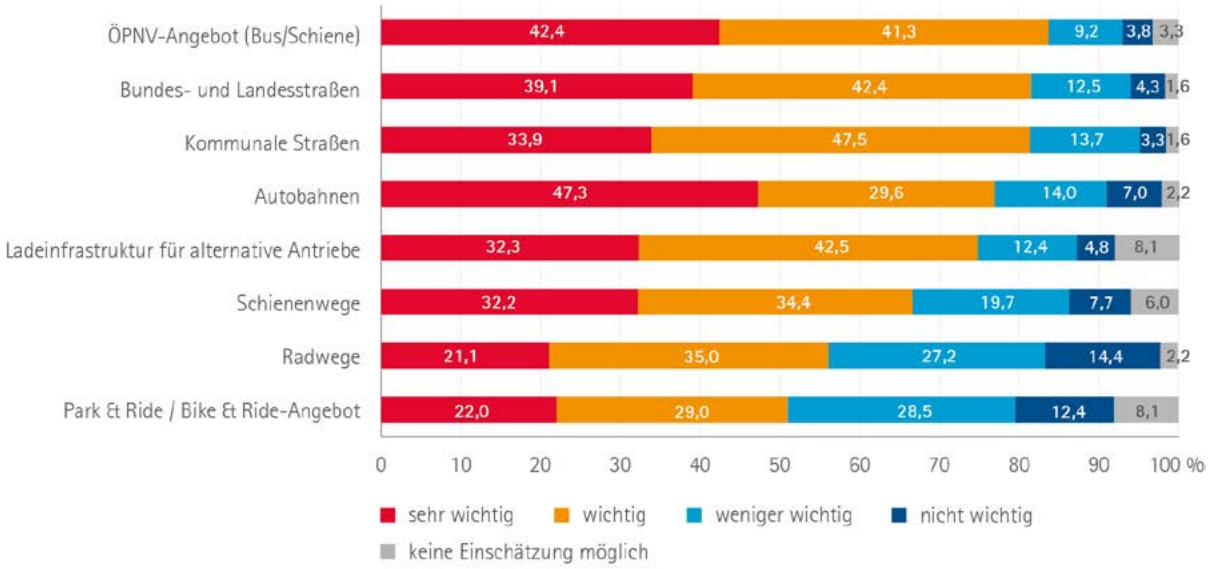
Nicht glücklich sind die Unternehmen der Region mit der überregionalen Schienenanbindung. Rund 45 Prozent (2021: rund 41 Prozent) der Unternehmen zeigen sich hiermit überhaupt nicht zufrieden. Die überregionale Schienenanbindung bleibt damit Schlusslicht im Zufriedenheitsranking. Die weiterhin fehlende Direktanbindung Triers an den Fernverkehr der Deutschen Bahn dürfte ebenso zu dieser schlechten Wertung beitragen wie auch die Kappung der Eifelstrecke durch die Flutkatastrophe (kurz nach der ersten Umfrage), die seit 2021 die Bahnanbindung der Region zusätzlich einschränkt. Auch die vorerst wieder abmoderierte Ausweitung des Angebots zur Direktverbindung nach Düsseldorf der luxemburgischen CFL und wiederkehrende Ausfälle der Strecken durch diverse Baumaßnahmen im Streckennetz dürften zum verschlechterten Stimmungsbild beitragen. Soll die Bahn auch in der Region Trier als Alternative zum Auto punkten, müssen zeitnah Lösungen gefunden werden, Fernverkehr und Schienenpersonennahverkehr auch in der Region Trier wieder zu einem attraktiven Angebot für Bahnfahrer zusammenzuführen. Große Hoffnungen liegen hier auch auf einem verbesserten Zugangebot auf der nach der Flut im Jahr 2021 erneuerten und elektrifizierten Eifelstrecke, die nach dem Willen der Wirtschaft auch partiell wieder zweigleisig ausgebaut werden sollte. Eine Finanzierungsvereinbarung zwischen der DB InfraGO AG, dem ZV SPNV Nord und dem Land Rheinland-Pfalz, als Voraussetzung für die Planung, wäre hierzu ein erstes wichtiges Signal.

Lagen ÖPNV-Angebot mit der Bahn und ÖPNV-Angebot mit dem Bus 2021 in der Bewertung der Unternehmen noch dicht beisammen, zeigt die aktuelle Umfrage ein deutlich differenziertes Bild. So wird das SPNV-Angebot aktuell nicht einmal von jedem Vierten zufriedenstellend gewertet (23,8 Prozent eher bis voll und ganz zufrieden, 2021: 31,9 Prozent), die Anbindung an den ÖPNV mit dem Bus hingegen von jedem Zweiten (2021: 39,4 Prozent). Die verbesserte Bewertung der Busanbindung könnte ein Indiz für den Erfolg des inzwischen vollständig umgesetzten ÖPNV-Konzepts Rheinland-Pfalz Nord sein. Gleichzeitig dürfte zum schlechten Abschneiden des SPNV auch der langfristige Ausfall der Eifelstrecke infolge der Flutkatastrophe 2021 beigetragen haben, was auch die hohen Unzufriedenheitswerte im Landkreis Vulkaneifel (78,9 Prozent eher nicht bis überhaupt nicht zufrieden) und dem Eifelkreis Bitburg-Prüm (65,6 Prozent eher nicht bis überhaupt nicht zufrieden) bekräftigen. Trotz der Reaktivierung der Weststrecke Trier im März dieses Jahres ist auch in Trier die Unzufriedenheit mit dem ÖPNV-Angebot leicht gestiegen (59,7 Prozent eher nicht bis überhaupt nicht zufrieden, 2021: 55 Prozent). Die Bauarbeiten an den neuen Bahnhaltepunkten sind aber auch ein halbes Jahr nach der Reaktivierung nicht vollständig abgeschlossen, und die bestimmungsgemäße Verlagerung der Regionalbahn auf die Weststrecke wurde nicht von allen positiv aufgenommen.

Dass die Region Trier beim Thema Antriebswende noch einen langen Weg vor sich hat, zeigt auch die aktuelle Bewertung der Ladeinfrastruktur für alternative Antriebe. Im Vergleich zur Umfrage 2021 hat sich die Bewertung der Unternehmen schon leicht verbessert. Etwas mehr als ein Viertel der Befragten (27,6 Prozent, 2021: 21,1 Prozent) zeigten sich in der Umfrage eher bis voll und ganz zufrieden. Am wenigsten zufrieden äußern sich die Unternehmen aus dem Landkreis Bernkastel-Wittlich. Auch wenn das Thema in der Zufriedenheitsskala der Unternehmen damit um zwei Plätze nach oben wandert, bleibt die Herausforderung groß, und der Ausbau der Ladeinfrastruktur muss zügig weiter vorangetrieben werden. Da inzwischen auch die Elektrifizierung im Güterverkehr etwas Fahrt aufnimmt, muss

auch hier in Lademöglichkeiten an den Autobahnen und in Gewerbegebieten investiert werden. Bleibt zu hoffen, dass die im Oktober vom Bundesverkehrsminister vorgestellte neue Strategie für den Ladeinfrastruktur-Ausbau hierzu einen Beitrag leisten kann.

Bedeutung von Neu- und Ausbau der Verkehrswege und Infrastrukturangeboten aus Unternehmersicht



Die Rückmeldungen der Unternehmen bestätigen auch in der aktuellen Umfrage einen großen Handlungsbedarf über alle Verkehrsträger hinweg. Mit einem Anteil von 83,7 Prozent sehen die meisten Unternehmen den weiteren Ausbau des ÖPNV-Angebots (Bus/Schiene) als sehr wichtig oder wichtige Aufgabe an. Insbesondere von den Unternehmen in der Stadt Trier und dem Landkreis Trier-Saarburg wird dies als prioritäre Aufgabe angesehen, während die Unternehmen im Landkreis Vulkaneifel dem Ausbau der Straßen über alle Kategorien hinweg eine höhere Priorität beimessen. Der Ausbauwunsch in Trier und Umland deckt sich auch mit der dortigen Diskussion des Fahrplanangebots nach der im März 2025 erfolgten Reaktivierung der Weststrecke.

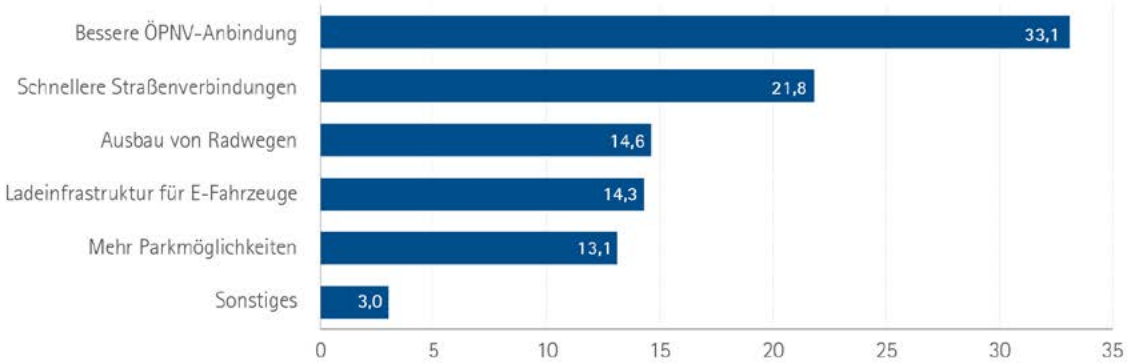
Dem Neu- und Ausbau der Straßeninfrastruktur wird auch in der aktuellen Umfrage über alle Straßenkategorien hinweg wieder sehr hohe Priorität beigemessen. Eine Mehrheit der Unternehmen hält dabei den Ausbau von Bundes- und Landesstraßen (81,5 Prozent) sowie kommunalen Straßen (81,4 Prozent) für sehr wichtig oder wichtig. Kommunale Straßen werden dabei im Eifelkreis Bitburg-Prüm sogar als wichtigster Infrastrukturbereich noch vor Bundes- und Landesstraßen gewertet. Den Neu- und Ausbau von Autobahnen erachten auch in der aktuellen Umfrage mit einem Anteil von 47,3 Prozent (2021: 41,8 Prozent) die meisten Unternehmen als sehr wichtig. Gerade in der Vulkaneifel wird dies von den Unternehmen als drängendste Aufgabe angesehen, was als deutlicher Hinweis auf den noch ausstehenden A1-Lückenschluss gesehen werden kann. Die Bemühungen von Bund und Ländern zur Beseitigung des Sanierungsstaus im Bereich der Straßeninfrastruktur müssen vor diesem Hintergrund auf hohem Niveau fortgesetzt werden, aber auch die Bemühungen zur Umsetzung wichtiger Schlüsselprojekte wie dem A1-Lückenschluss vorangetrieben und bei vorliegendem Baurecht zügig umgesetzt werden. Damit dies gelingt, müssen die finanziellen Mittel für den Erhalt und Ausbau der Straßen sichergestellt werden und das Sondervermögen Infrastruktur gezielt und zusätzlich eingesetzt werden.

Die Antriebswende bleibt auch in den kommenden Jahren eine große Herausforderung. Voraussetzung für ein Gelingen ist dabei auch eine leistungsfähige Ladeinfrastruktur für Pkw, aber auch eine wachsende Zahl an Lkw und Bussen mit alternativen Antrieben. Drei von vier Unternehmen (74,7 Prozent) sehen den Ausbau der Ladeinfrastruktur für alternative Antriebe in der Umfrage als wichtig bis sehr wichtig an. Insbesondere im Landkreis Trier-Saarburg wird der Thematik von den Unternehmen eine große Bedeutung beigemessen, was auch mit einer vergleichsweise hohen Unzufriedenheit der dortigen Unternehmen mit der Ladeinfrastruktur korreliert.

Fast zwei Drittel (66,7 Prozent, 2021: 59,6 Prozent) der befragten Unternehmen werten in der vorliegenden Umfrage den Neu- und Ausbau der Schienenwege als sehr wichtig oder wichtig. Dies entspricht einem leichten Bedeutungszuwachs gegenüber der vorherigen Umfrage, wobei angesichts der weitgehenden Zerstörung der Eifelstrecke infolge der Flutkatastrophe kurz nach der Befragung im Jahr 2021 auch noch höhere Werte kaum überrascht hätten. Einen wichtigen Beitrag zur Verbesserung der Schieneninfrastruktur in der Region könnte nach erfolgter Elektrifizierung der zweigleisige Ausbau der Eifelstrecke sein, was auch die von namhaften Unternehmen der Region getragene „Initiative zum zweigleisigen Ausbau der Eifelstrecke" unterstreicht.

Insbesondere im innerstädtischen Verkehr werden große Hoffnungen in die Stärkung des Radverkehrs als klimafreundliche Mobilitätsalternative gesetzt. Der Ausbau der Radwege ist daher in den letzten Jahren sukzessive gestärkt worden. Weniger als zwei Drittel (56,1 Prozent 2021: 67,6 Prozent) der befragten Unternehmen werten den Ausbau in der aktuellen Umfrage als wichtig oder sehr wichtig, was einem leichtem Bedeutungsverlust entspricht, möglicherweise aber auch schon der gestiegenen Zufriedenheit mit der Radwegeanbindung geschuldet ist. Der Handlungsbedarf beim weiteren Ausbau von Park & Ride- oder Bike & Ride-Angeboten wird im Vergleich zu den sonstigen Infrastrukturmaßnahmen erneut eher gering eingeschätzt. Jeder Zweite (51,1 Prozent) sieht dies jedoch weiterhin als sehr wichtig oder wichtig an. Die höchste Bedeutung wird dem Thema dabei im Landkreis Trier-Saarburg und der Stadt Trier beigemessen.

Welche Infrastrukturmaßnahmen würden die Attraktivität Ihres Standorts verbessern?

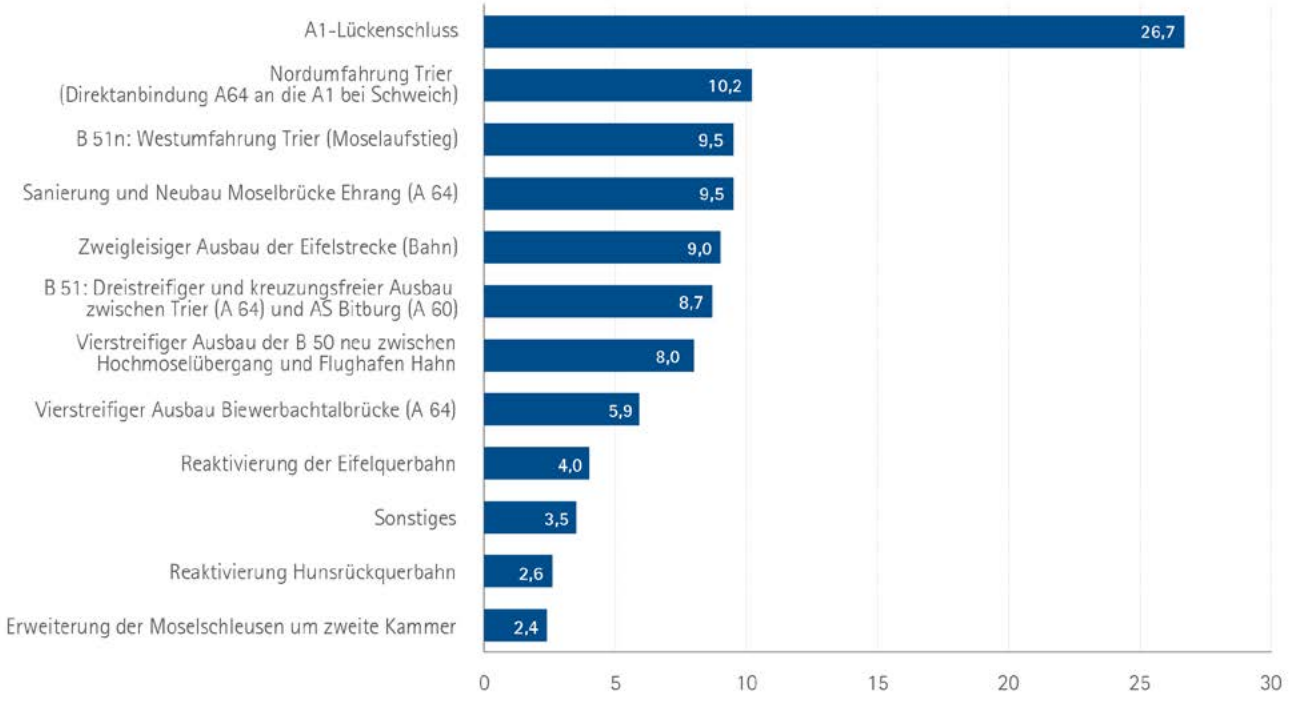


Zur gesteigerten Attraktivität des eigenen Standorts könnte nach Einschätzung der meisten Unternehmen eine bessere ÖPNV-Anbindung beitragen. Ein Drittel (33,1 Prozent) vertritt in der Umfrage diese Meinung, während jedes fünfte Unternehmen (21,8 Prozent) die Verbesserung an schnellere Straßenverbindungen knüpft. Insbesondere Unternehmen in der Vulkaneifel (32,4 Prozent) versprechen sich hierdurch eine Verbesserung der Standortattraktivität, was auch hier einen Zusammenhang mit dem in der Vulkaneifel gelegenen A1-Lückenschluss nahelegt, der insbesondere für die dortigen Unternehmen Standortvorteile verspricht. Von weiteren Infrastrukturmaßnahmen wie dem Ausbau von Radwegen, Ladeinfra-

struktur oder Parkmöglichkeiten verspricht sich nur ein vergleichsweise geringer Anteil der Befragten eine verbesserte Standortattraktivität.

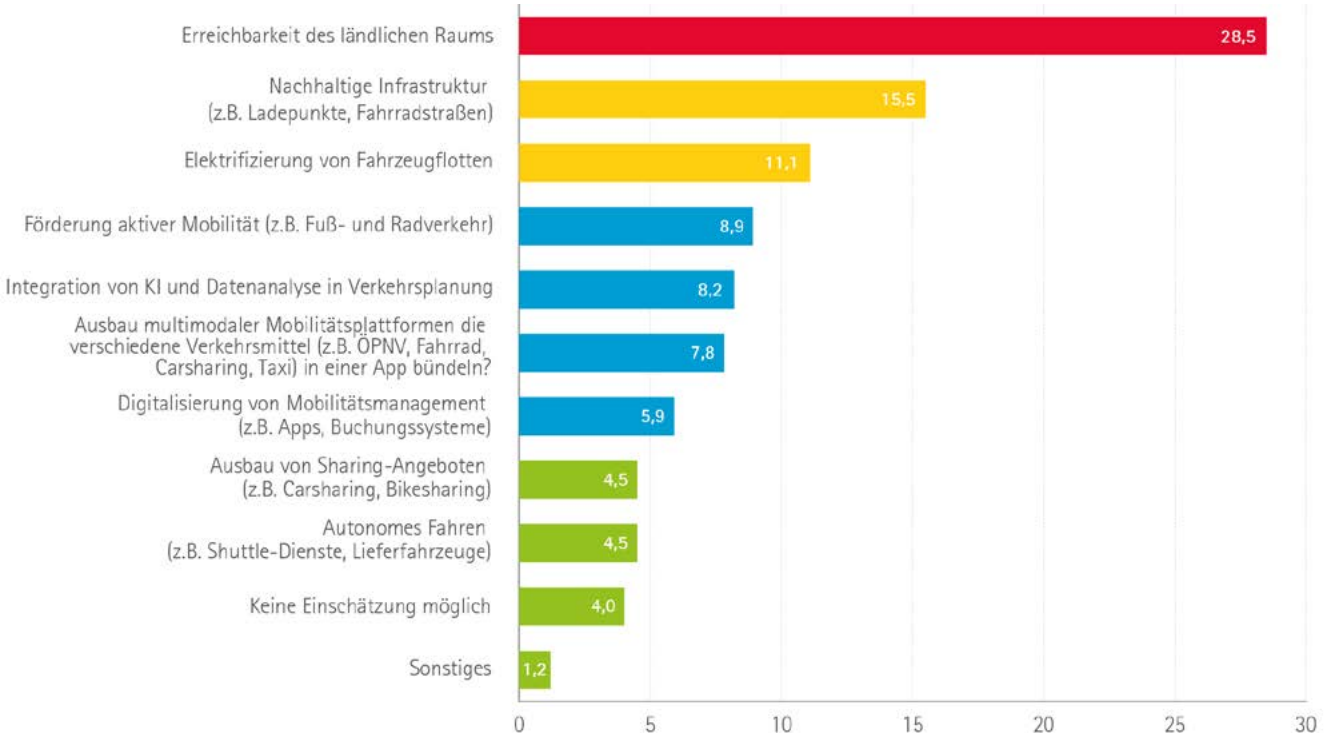
Da rund 90 Prozent der Betriebe das Auto als von den Mitarbeitern überwiegend für den Arbeitsweg eingesetztes Verkehrsmittel angeben und nur bei sechs Prozent der Unternehmen vornehmlich in der Stadt Trier der ÖPNV das hauptsächlich genutzte Verkehrsmittel zur Arbeit ist, besteht hier durchaus Optimierungspotenzial.

Welche Infrastrukturprojekte sind aus betrieblicher Sicht die Wichtigsten?



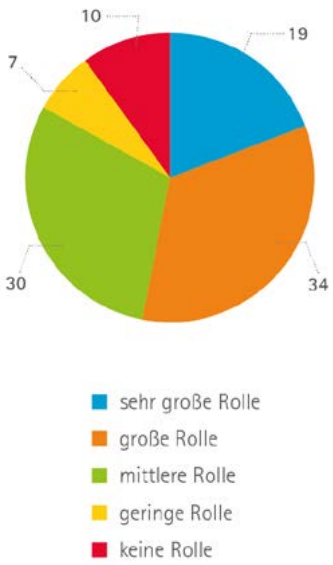
Aus einer vorgegebenen Liste möglicher Infrastrukturprojekte werten die Unternehmen aus betrieblicher Sicht mit Abstand den A1-Lückenschluss als wichtigstes Infrastrukturprojekt. Bei etwas mehr als einem Viertel der Befragten hat das Projekt klar die Nase vorn. Deutlich abgesetzt mit einem Anteil von rund zehn Prozent folgen Nordumfahrung Trier (10,2 Prozent), Westumfahrung Trier (9,5 Prozent) und die Sanierung bzw. der Neubau der Ehranger Brücke (9,5 Prozent) als wichtigste Infrastrukturprojekte. Als einziges Schienenprojekt schafft es der zweigleisige Ausbau der Eifelstrecke (9 Prozent) in die Top 5. Insbesondere das im Vergleich starke Abschneiden der Nordumfahrung Trier, für die der aktuelle Bundesverkehrswegeplan keinen Bedarf sieht, überrascht etwas. Als Direktanbindung der A 64 an die A1 bei Schweich verspricht das Projekt aus regionaler Sicht allerdings nach wie vor eine deutliche Verbesserung der Anbindung nach Luxemburg und würde eine Umgehung der Moselbrücke Ehrang ermöglichen, die durch die Sanierung und den notwendigen Ersatzneubau über Jahre hinweg ein Nadelöhr sein wird. Sicherlich auch ein Aspekt, der aus Sicht der Unternehmen für die Nordumfahrung Trier spricht, auch wenn die Realisierungschancen derzeit sehr gering sind.

Welche Entwicklungen im Bereich Mobilität halten Sie in den nächsten 5–10 Jahren für besonders relevant für Ihr Unternehmen?



Die Diskussion um die Mobilität der Zukunft dreht sich um eine Vielzahl von Einzelthemen, die künftig eine mehr oder weniger große Rolle spielen könnten. IHK und HWK Trier wollten von ihren Mitgliedsunternehmen wissen, welche Mobilitätsthemen sie in den nächsten 5-10 Jahren als besonders wichtig erachten. Hierzu konnte jeder Befragte bis zu drei Nennungen abgeben. Herausgekommen ist ein Ergebnis, das auch der Struktur der Region Trier geschuldet sein dürfte. Wie schon 2021 sehen die Unternehmen in der „Erreichbarkeit des ländlichen Raums" das Thema mit der größten Relevanz für ihr Unternehmen. Mehr als ein Viertel der Befragten (28,5 Prozent) ist dieser Meinung und verdeutlicht damit einmal mehr die Herausforderung, bei der Mobilitäts- und Antriebswende auch den ländlichen Raum im Blick zu behalten und auch hier in Zukunft im Einklang mit den Klimaschutzzielen die Mobilität von Gütern und Personen wettbewerbsfähig zu gewährleisten. Die weiteren von uns vorgegebenen Mobilitätsthemen besitzen für die Unternehmen eine deutlich geringere Relevanz. In die Top 3 mit über zehn Prozent schaffen es nur noch die Themen „Nachhaltige Infrastruktur" (z. B. Ladepunkte, Fahrradstraßen, 15,5 Prozent) und die „Elektrifizierung der Fahrzeugflotte" (11,1 Prozent). Dem „Ausbau von Sharing-Angeboten" (4,5 Prozent) und dem „Autonomen Fahren" (4,5 Prozent) messen die Unternehmen aktuell eine vergleichsweise geringe Relevanz für ihr Unternehmen bei.

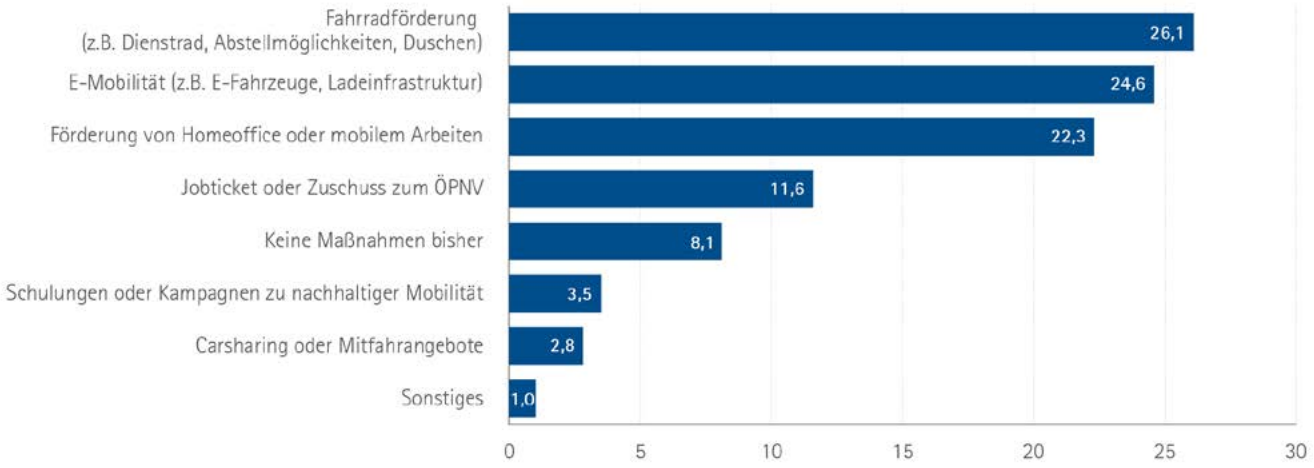
Klimaschutz & Mobilität



Welche Rolle spielt nachhaltige Mobilität in Ihrer Unternehmensstrategie?

Die Bedeutung nachhaltiger Mobilität hat in den Unternehmensstrategien deutlich zugenommen. Immer mehr Betriebe erkennen, dass umweltfreundliche Mobilitätslösungen nicht nur zur Erreichung von Klimazielen beitragen, sondern auch wirtschaftliche Vorteile bieten – etwa durch Kosteneinsparungen, Imagegewinn und die Attraktivität für Mitarbeitende. Zusätzlich wächst der Druck durch gesetzliche Vorgaben, Förderbedingungen und Berichtspflichten, etwa im Rahmen der Corporate Sustainability Reporting Directive (CSRD) oder kommunaler Klimaschutzkonzepte. Nachhaltige Mobilität wird daher zunehmend als integraler Bestandteil moderner Unternehmensführung verstanden und fließt in Entscheidungen zu Fuhrparkmanagement, Mitarbeitermobilität und Standortwahl ein. In der aktuellen Umfrage spielt das Thema dementsprechend nur für acht Prozent der Befragten keine Rolle, für jedes zweite Unternehmen hingegen eine sehr große (19 Prozent) oder große Rolle (34 Prozent).

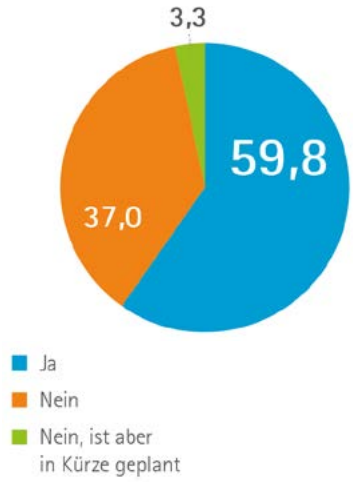
Welche Maßnahmen zur Förderung nachhaltiger Mobilität setzen Sie in Ihrem Unternehmen bereits um? (Mehrfachauswahl möglich)



Zu den am häufigsten genannten Maßnahmen zur Förderung einer nachhaltigen Mobilität im Unternehmen zählen dabei Maßnahmen zur Fahrradförderung (26,1 Prozent), beispielsweise durch Bereitstellung von Diensträdern, Abstellmöglichkeiten oder Duschen. Nur knapp dahinter folgt die Förderung von E-Mobilität (24,6 Prozent) durch E-Fahrzeuge oder Angebot einer entsprechenden Ladeinfrastruktur. An dritter Stelle folgt die Förderung von Homeoffice oder mobilem Arbeiten (22,3 Prozent), die ebenfalls zu einer nachhaltigen Mobilität beiträgt, da unnötige Fahrten vermieden werden. Der Klassiker des betrieblichen Mobilitätsmanagement, das Jobticket oder ein Zuschuss zum ÖPNV (11,6 Prozent), kommt nur in etwas mehr als jedem zehnten Betrieb zum Einsatz. Angesichts der Kombinationsmöglichkeit mit dem Deutschlandticket und damit deutlich erweiterten Einsatzmöglichkeiten ist das ein noch vergleichsweise geringer Anteil. Auch hier dürfte sich allerdings bei vielen Betrieben die nur eingeschränkt mögliche Nutzung des ÖPNV für den Weg zur Arbeit widerspiegeln.

Einsatz von Fahrzeugen mit alternativen Antrieben in den Unternehmen

Werden in Ihrem Unternehmen bereits Fahrzeuge mit alternativen Antrieben oder emissionsarme Transportlösungen eingesetzt?

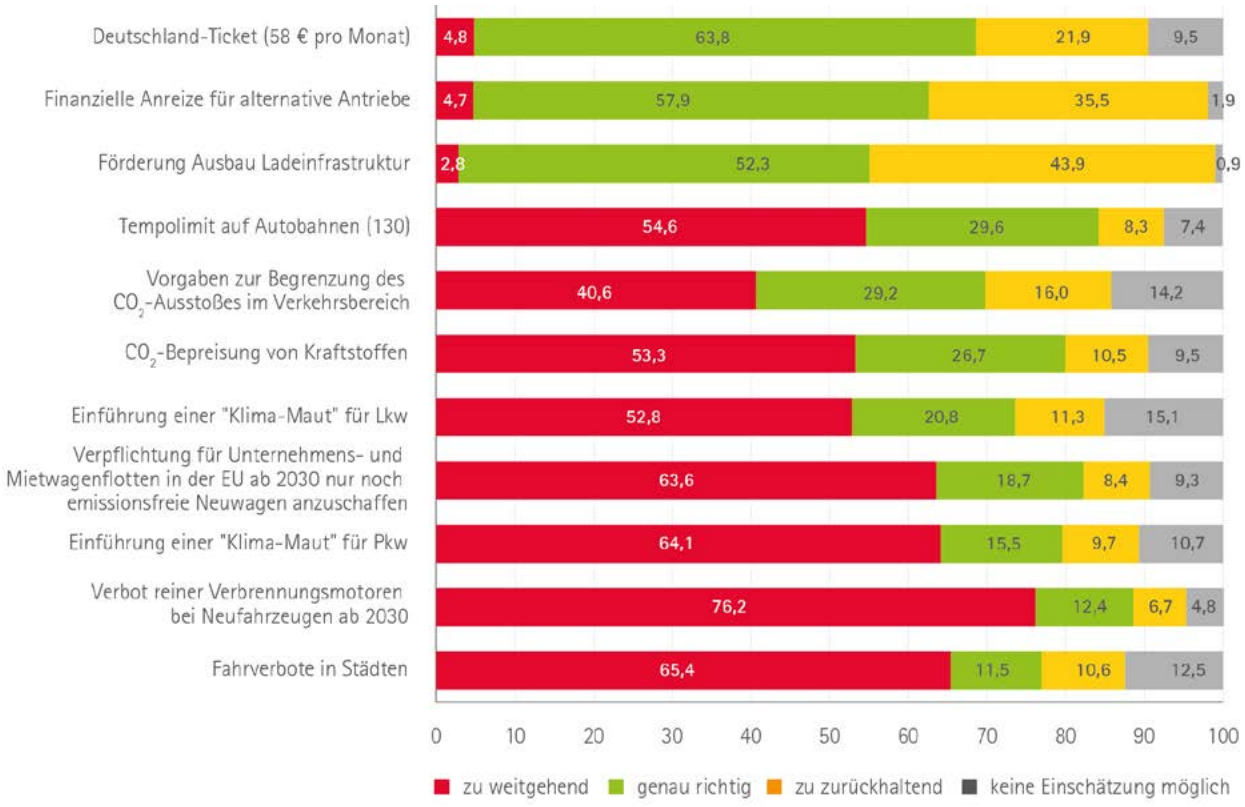


Die Verbreitung alternativer Antriebe in den Unternehmen der Region Trier ist seit der Umfrage 2021 deutlich gestiegen. So hat sich der Anteil der Unternehmen, die bereits alternative Antriebe oder emissionsarme Transportlösungen einsetzen, verdoppelt (59,8 Prozent, 2021: 30 Prozent). Etwas mehr als ein Drittel der Unternehmen hat noch keine entsprechenden Fahrzeuge im Einsatz.

Bei den Unternehmen, die schon solche Antriebe einsetzen, haben batterieelektrische Fahrzeuge die mit Abstand größte Relevanz. Im Personenverkehr sind diese bei drei von vier Unternehmen (75,9 Prozent, 2021: 57,5 Prozent) im Einsatz, im Güterverkehr bei mehr als jedem zweiten Betrieb (54,5 Prozent, 2021: 44,4 Prozent). Hybridfahrzeuge haben insbesondere im Personenverkehr deutlich an Bedeutung verloren (24,1 Prozent, 2021: 42,5 Prozent), im Güterverkehr ist deren Anteil nahezu unverändert (22,7 Prozent, 2021: 22,2 Prozent). Wasserstoff spielt weiterhin weder beim Personenverkehr noch beim Güterverkehr der befragten Unternehmen eine Rolle. Gasbetriebe Fahrzeuge haben lediglich im Güterverkehr noch eine gewisse Verbreitung (9,1 Prozent, 2021: 22,2 Prozent). Synthetische Kraftstoffe spielen ebenfalls nur im Güterverkehr eine gewisse Rolle, Tendenz leicht steigend (13,6 Prozent, 2021: 11,1 Prozent).

Bewertung der von der Politik diskutierten Klimaschutzmaßnahmen im Bereich der Mobilität (in %)

Einhergehend mit der zunehmenden Diskussion um die Notwendigkeit eines verstärkten Klimaschutzes werden von der Politik auch unterschiedlichste Klimaschutzmaßnahmen im Verkehrsbereich diskutiert und teilweise auch bereits umgesetzt. Wir haben die Unternehmen um Einschätzung gebeten, ob sie diese Maßnahmen als „zu weitgehend", „genau richtig" oder „zu zurückhaltend" sehen.



Klimaschutzmaßnahmen, die mehrheitlich auf Zustimmung stoßen

Nur drei der elf zur Diskussion gestellten Klimaschutzmaßnahmen werden in der aktuellen Umfrage mehrheitlich als genau richtig bewertet. Auf Platz eins sehen die Unternehmen danach klar das Deutschland-Ticket, das mit einem aktuellen Preis von 58 Euro pro Monat von fast zwei Dritteln der Befragten (63,8 Prozent) als „genau richtig" gesehen wird; ein Fünftel der Befragten (21,9 Prozent) bewertet die Maßnahme noch als „zu zurückhaltend".

„Finanzielle Anreize für alternative Antriebe halten die Unternehmen in der aktuellen Umfrage ebenfalls mehrheitlich (57,9 Prozent) für „genau richtig", ein Drittel der Betriebe (35,5 Prozent) wertet diese als „zu zurückhaltend".

Auch die „Förderung Ausbau Ladeinfrastruktur" wird mehrheitlich als „genau richtig" gesehen. Mit einem Anteil von 43,9 Prozent sieht ein erheblicher Teil der Unternehmen an dieser Stelle jedoch Nachholbedarf und bewerten die Maßnahmen diesbezüglich als „zu zurückhaltend". Auch wenn sich dieser Anteil seit 2021 etwas verringert hat (2021: 48,8 Prozent), sind die Botschaft an die Politik und der weitere Handlungsbedarf weiterhin deutlich.

Waren sich die Unternehmen bezüglich der „Vorgaben zur Begrenzung des CO_2-Ausstoßes im Verkehrsbereich" bei der Umfrage 2021 noch uneins, ist der Anteil der Kritiker in der aktuellen Umfrage nochmals gewachsen. Vier von zehn Unternehmen (40,6 Prozent, 2021: 33,8 Prozent) bewerten die Vorgaben als „zu weitgehend". Als „genau richtig" werten aktuell noch 29,2 Prozent (2021: 37,1 Prozent) die Vorgaben, 16 Prozent (2021: 24,4 Prozent) als „zu zurückhaltend".

Klimaschutzmaßnahmen, die aus Sicht der Unternehmen zu weit gehen

Sieben der elf zur Diskussion gestellten Klimaschutzmaßnahmen treffen mehrheitlich nicht auf Zustimmung der Unternehmen. Bei allen Maßnahmen überwiegt der Anteil der Unternehmen, der diese als „zu weitgehend" ansieht.

Den geringsten Rückhalt in der Unternehmerschaft erhält danach auch in der aktuellen Umfrage ein „Verbot reiner Verbrennungsmotoren bei Neufahrzeugen ab 2030". Ein Anteil von 76,2 Prozent (2021: 73,7 Prozent) der Befragten bewertet dies als „zu weitgehend". Nur 12,4 Prozent (2021: 19,2 Prozent) der Befragten fände das „genau richtig", 6,7 Prozent für „zu zurückhaltend". Auch wenn zivilrechtliche Klagen zur Durchsetzung eines Verbots zur Zulassung neuer Verbrenner bereits ab 2030 nicht erfolgreich waren und somit auch in Deutschland die auf EU-Ebene beschlossene Zeitmarke 2035 gilt, dürfte dies an den geringen Zustimmungswerten wenig ändern. Die aktuelle Diskussion über eine Aufweichung dieser Regelung auf EU-Ebene könnte insofern bei vielen Unternehmen auf Zustimmung stoßen.

Auch die kürzlich aufgekommene Idee einer „Verpflichtung für Unternehmens- und Mietwagenflotten in der EU, ab 2030 nur noch emissionsfreie Fahrzeuge zuzulassen", fällt bei den Unternehmen mehrheitlich durch. Fast zwei Drittel (63,6 Prozent) würden auch dies als „zu weitgehend" ablehnen.

Die Ablehnung der Unternehmen gegenüber Fahrverboten in Städten (65,4 Prozent, 2021: 61 Prozent) und einer möglichen Klima-Maut für Pkw (64,1 Prozent, 2021: 61,1 Prozent) ist gegenüber 2021 nochmals leicht gewachsen. Fast zwei Drittel der Unternehmen würden diese Maßnahmen als „zu weitgehend" ansehen, etwa ein Drittel fände diese „genau richtig" oder „zu zurückhaltend". Die Bedeutung der Erreichbarkeit der Innenstädte als zentraler Standortfaktor wird damit nochmals unterstrichen. Restriktive Maßnahmen, die zu einer Einschränkung der individuel-

len Mobilität führen, werden mehrheitlich abgelehnt. Der Fokus sollte daher weiter vornehmlich auf einer Stärkung des Umweltverbunds durch attraktive Mobilitätsangebote liegen. Fahrverbote für den MIV, auch mit Blick die Siedlungsstruktur der Region, sollten ausgeschlossen bleiben.

Die eingeführte CO_2-Bepreisung von Kraftstoffen wird immer noch von jedem Zweiten (53,3 Prozent 2021: 58,7 Prozent) als zu weitgehend angesehen, auch wenn sich der Anteil der ablehnenden Stimmen damit reduziert hat und jeder Zehnte die Maßnahme sogar als zu zurückhaltend bewertet. Ebenso wie bei einer „Klima-Maut für Pkw" gilt es, die Kosten der Mobilität im Auge zu behalten, gerade auch vor dem Hintergrund häufig fehlender Mobilitätsalternativen im ländlichen Raum.

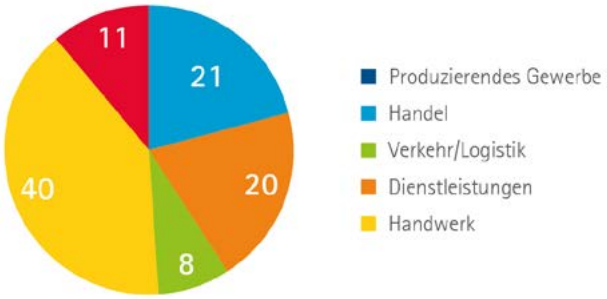
Auch ein „Tempolimit auf Autobahnen (130)" lehnen die Unternehmen weiter mehrheitlich als „zu weitgehend" ab (54,6 Prozent 2021: 52,1 Prozent) weniger als ein Drittel (29,6 Prozent) der Befragten fände eine solche Maßnahme „genau richtig" und nur noch 8,3 Prozent (2021: 18,3 Prozent) als „zu zurückhaltend".

Eine „Klima-Maut für Lkw" findet mehr Zustimmung als eine „Klima-Maut für Pkw", mehrheitlich (52,8 Prozent, 2021: 48,1 Prozent) wird jedoch auch diese von den Unternehmen als „zu weitgehend" angesehen.

Datengrundlage und methodische Erläuterungen

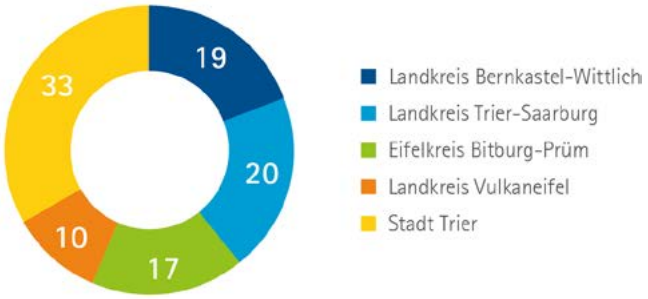
Für die im September 2025 gemeinsam von IHK Trier und HWK Trier online durchgeführte Umfrage wurden 2205 IHK-Mitgliedsunternehmen und 3000 HWK-Mitgliedsunternehmen angeschrieben. Insgesamt haben sich 187 regionale Unternehmen mit rund 17 000 Beschäftigten an der Umfrage beteiligt. Die nachfolgenden Grafiken geben einen Einblick in die Zusammensetzung der antwortenden Betriebe nach Branche, Mitarbeiterzahl, Betriebsalter und räumlicher Herkunft.

Branchenzugehörigkeit der Unternehmen (in %):



Unternehmen nach Mitarbeiterzahl (in %):

Herkunft der Unternehmen nach Kreisen (in %):



Alter der Unternehmen (in Jahren):

Ansprechpartner

Wilfried Ebel
0651 9777-920
ebel@trier.ihk.de

IHK Trier

Dr. Matthias Schwalbach
0651 207-352
mschwalbach@hwk-trier.de

Handwerkskammer Trier